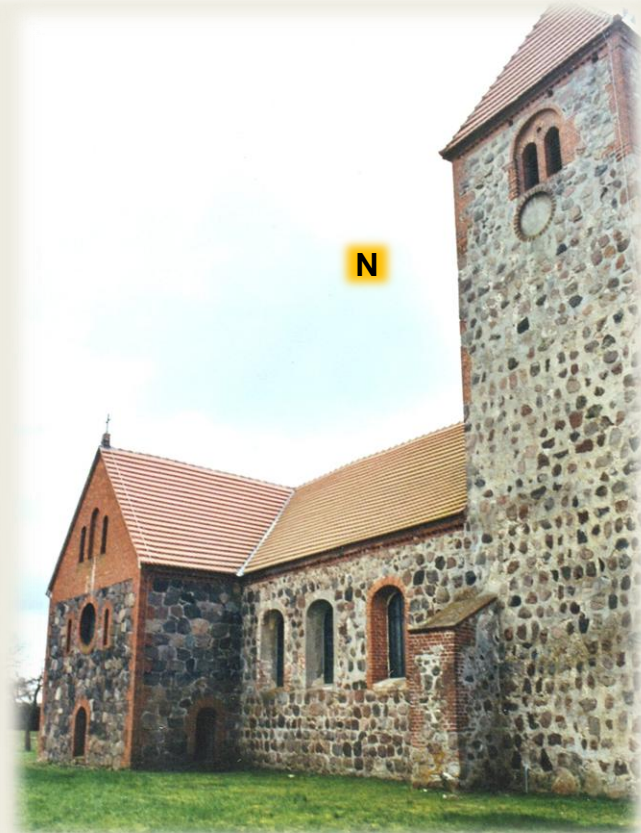


# 16845 Breddin (OPR)

[~37 km wsw 16816 Neuruppin; UTM: 33U 313 5863]

Breddin ist eines der größten Dörfer der Ostprignitz und soll wendischen Ursprungs sein. Namensforscher nehmen an, dass der Name aus dem slawischen Grundwort „brot=Furt“ herzuleiten ist. Vom Alter der Kirche ausgehend dürfte es das deutsche Breddin seit dem Anfang des 13. Jh. geben. Es gehörte viele Jahre zum Domkapitel Havelberg. Von der Struktur her ist Breddin ein Straßendorf. Der Bahnhof entstand genau 40 Jahre nach der Eröffnung der Berlin-Hamburger Eisenbahn und wurde 1886 eröffnet.



Bei der Dorfkirche von Breddin kann man nichts falsch machen, jedenfalls nicht bei der Bestimmung des Alters. Bei Bauarbeiten am Altar im Jahre 1846 fand man die Weiheurkunde aus dem Jahre 1273. Vorteilhaft ist dieser Fund auch für die Altersabschätzung anderer Kirchen: man hat ein anschauliches Beispiel!

1847 hat man die Kirche nach Osten mit Seitenflügeln und einer Halbkreisapsis aus Feldstein mit Backsteinkanten kreuzförmig erweitert. Die Steinsetzung bei Feldsteinbauten des 19. Jh. ist anders als bei mittelalterlichen Feldsteinkirchen. Während alte Mauern das Mittelalter „atmen“, hat der Autor dieses Gefühl bei jungen Feldsteinbauten nicht. Eine rationale Erklärung dafür hat er bisher nicht gefunden, wenn man von einigen Eigenheiten der modernen Bau-ten absieht. Wenn man z. B. die Kirche von Schönefeld bei Berlin betrachtet, kann man rein optisch die Bauteile aus dem 19. Jh. stellenweise kaum von denen des 13. Jh. unterscheiden. Das „Bauchgefühl“ stellt sich aber trotzdem ein.

**Feldsteinkirchen in der Nähe s. Holzhausen, Schönermark, Zernitz.**

